

sungen im Bereich der Siedlungs- und Industriewasserwirtschaft und des Gewässerschutzes gefunden werden können.

Jedenfalls muß aber in Zukunft für den Gewässerschutz mehr getan werden, da als zwangsweise Folge von Wirtschaftswachstum und Wohlstand auch mit einem Ansteigen der Abwassermengen zu rechnen ist. Aufgabe des Staates wäre es daher, nicht nur Gebote und Verbote zu erlassen sowie finanzielle Hilfen zu gewähren, sondern durch gutes Beispiel im eigenen Bereich auch eine mitentscheidende moralische Unterstützung zu geben. In diesem Zusammenhang wurden folgende Anregungen gegeben:

1. Berücksichtigung des Gewässerschutzes bei der Vollziehung aller hiefür in Betracht kommenden gesetzlichen Anordnungen (z. B. Gewerbeordnung, Bauordnung, Bergrecht, Straßenverkehrsordnung usw.), da Gewässerreinigung im öffentlichen Interesse liegt.

2. Abwassermäßige Sanierung der dem Bund, den Ländern und den Gemeinden unterstehenden Anlagen und Betriebe (Straßenbauverwaltung, Bundesbahn, Post, Kasernen, Schulen, Hochschulinstitute usw.).

3. Bei den abwassertechnischen Maßnahmen der Industrie sollten die verstaatlichten Betriebe mit gutem Beispiel vorangehen und bei jedem Ausbau abwasserbessernde Verfahren und wassersparende Maßnahmen in den Vordergrund stellen.

4. Fördernde Einflußnahme der verstaatlichten Banken auf die Abwasserbehandlung der in ihren Geschäftsbereich fallenden Betriebe.

Bei Durchführung dieser Punkte könnte mit geringen und nicht den Staatshaushalt unmittelbar belastenden Ausgaben vor allem moralische Erfolge und Beispielswirkungen erzielt werden; aber eine solche Aktivität würde auch unsere Gewässer in günstigem Sinne beeinflussen.

## Aus den „Wasserwirtschaftlichen Mitteilungen“ 3/1970 und 10/1970

### KRAFTWERK HEBT GRUNDWASSER-SPIEGEL

Bis zum Frühjahr 1971 soll das Kraftwerk Urstein der SAFE fertiggestellt werden. Außer der Steigerung der Energieproduktion wird sich eine sehr erfreuliche Nebenerscheinung bemerkbar machen: Längs der Salzach wird der gefährlich abgesunkene Grundwasserspiegel wieder ansteigen.

### BINSEN ZUR ABWASSERREINIGUNG

Über 10 Jahre lang hat sich Frau Dr. Käthe Seidel am limnologischen Institut der Max-Planck-Gesellschaft in Krefeld bemüht, den Nachweis zu erbringen, daß höhere Pflanzen sehr wohl eine dritte — biologische — Reinigungsstufe darzustellen vermöchten, wenn man sie richtig zum Einsatz brächte. Ausgedehnte Versuchsreihen haben nun ergeben, daß Binsen sowohl Metallsalze als auch Phenole aus Abwässern beseitigen können. Die Stadtwerke Lindau haben ihrer Kläranlage versuchsweise Binsenkulturen in verschiedener Rei-

hung nachgeschaltet. Die Forscher sind nun bemüht, durch eine Biozönose von wirksamen Pflanzen auf einer Strecke von 100 m eine biologische Reinigung zu erreichen, die bei normaler Reinigungskraft eines Flusses 10 km benötigen würde. Die Binsen haben sich darüber hinaus auch als besonders wirksam gegen Bakterien erwiesen (siehe auch „Österreichs Fischerei“, H. 1/1967, Dr. K. Seidel: Biologischer Schutz unserer Seen durch Pflanzen).

### SPEICHERBECKEN BEWAHREN SICH

Die Stauseen im Kanton Wallis erwiesen sich 1969 als wertvolle Rückhaltebecken. Die sehr späte Schneeschmelze und schwere Unwetter brachten Hochwassergefahren mit sich, die jedoch durch die Sperrmauern der Kraftwerksgruppe Grande Dixence sowie anderer Speicher gebannt wurde. Die zurückgehaltene Wassermenge schätzt man auf 650 Mill. Kubikmeter, die andernfalls den Genfer See um mehr als 80 cm hätten ansteigen lassen.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichs Fischerei](#)

Jahr/Year: 1971

Band/Volume: [24](#)

Autor(en)/Author(s): Anonymous

Artikel/Article: [Aus den "Wasserwirtschaftlichen Mitteilungen" 57](#)